

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

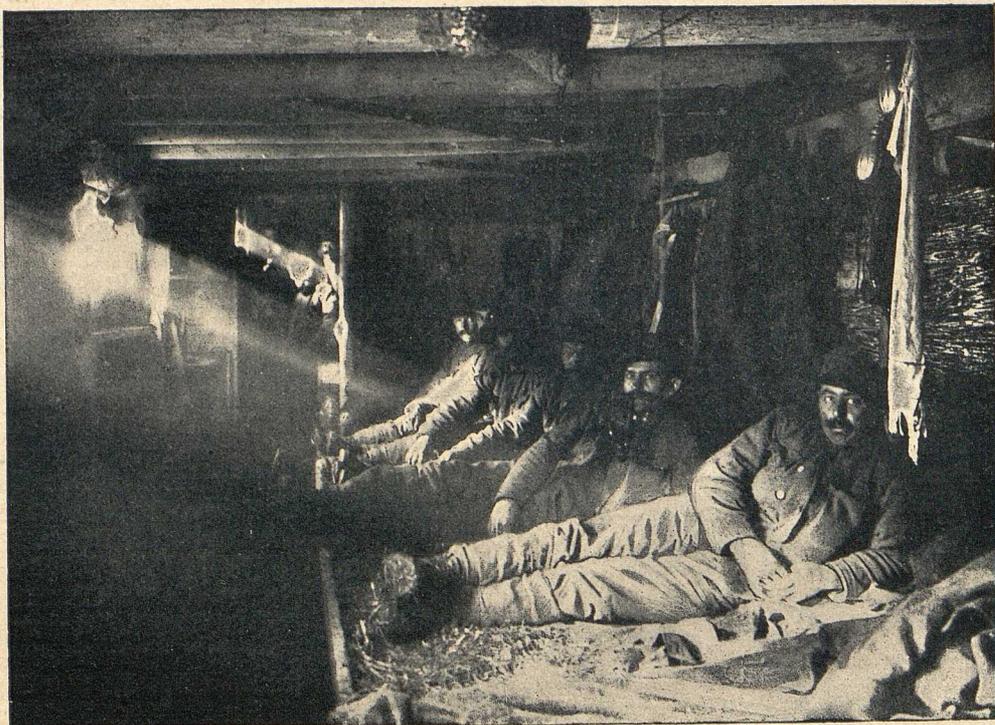
Massenangriffe der Armee des Generals *Zwanow* war. Aber *Pflanzert-Baltin* und seine Unterführer hatten mit Geist, Erfindungsgabe und vollendeter Technik die bestarabische Front in ein kompliziertes, äußerst widerstandsfähiges Festungswerk verwandelt und erwarteten mit Ruhe und Vertrauen den russischen Ansturm.

Gleich die ersten Angriffe am Morgen des Weihnachtstages richteten sich gegen die von General *Zwanow* in Aussicht genommene Hauptdurchbruchsstelle östlich *Karancze* und dieser Raum sollte auch in Zukunft der Schauplatz der heißesten Kämpfe sein, weil von hier zweifellos der kürzeste Weg nach *Czernowiz* führte. Am frühen Morgen des 24. Dezember wurde dort eine vorgeschobene Feldwachenstellung übermächtig angegriffen und mußte geräumt werden. Aber unsere Truppenführung war nicht gesonnen, den Russen einen, wenn auch noch so kleinen Vorteil ohne weiteres zu gönnen und so unternahmen zwei Kompagnien der Brigade *Papp* sogleich einen Gegenangriff, der die verlorene Stellung wieder in unseren Besitz brachte. Nun gingen die Russen mit 3 Bataillonen an: 3 Bataillone gegen 2 Kompagnien! Trotzdem gedieh der Kampf bis zum Handgemenge, bei welchem der Feind wohl starke Verluste hatte, die eigene Besatzung jedoch wieder auf die Hauptstellung zurückgenommen werden mußte. Ein neuerlicher, in der Nacht von einem Bataillon unternommener Gegenangriff zeigte den Russen noch einmal den wilden Trotz, mit welchem unsere Truppen jeden Fußbreit Boden zu verteidigen gedachten, zeigte ihnen, wessen sie sich in Zukunft zu versehen hatten. Die Stellung kam noch einmal in unseren Besitz, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet, aber nach 4 Stunden konnte sich das exponierte Bataillon unter dem heftigen konzentrischen Artilleriefeuer nicht länger halten.

Zwischen dieses Vorspiel und den ersten groß angelegten Angriff legten die Russen zwei Tage, die sie zum Vorwärtssammeln einzelner Gruppen, zum weiteren Abbau ihrer Drahthindernisse und zum Einschleusen der Geschütze verwendeten. Erst am 27. Dezember gegen 4 Uhr früh nahmen die Vorgänge den Charakter einer heftigen Schlacht an. Mit über 200 Geschützen eröffneten die Russen das Feuer, insbesondere das 20 Kilometer lange Frontstück von *Bojan* bis nördlich *Toporouk* war durch schwerstes Geschütz ununterbrochen in Rauch und Flammen gehüllt. Stunde für Stunde prasselten die Granaten auf dieselben engbegrenzten Stellungenabschnitte der Verteidigungslinie herab, an einigen Punkten wurden binnen einer einzigen Stunde 3—500 Einschläge gezählt. Man glaubte, die Hölle sei los. In *Czernowiz* erbebte der Boden, die Fenster klickten, der ganze Horizont im Norden der Stadt erstrahlte im Feuerschein der aufblitzenden Geschosse. Dieses Höllenfeuer dauerte bis 3 Uhr nachmittags

Geschichte des Weltkrieges. II.

und um diese Zeit gingen die Russen in Massen zum Sturmangriff vor, der volle 2 Stunden dauerte. 15—16 Reihen stürmten gegen die Hindernisse und Drahtverhaue, die unter dem Trommelfeuer stark gelitten hatten und stellenweise sogar ganz zerfetzt waren. Nachdem sie auf etwa 100 Schritt herangekommen waren, empfing sie Gewehrfeuer, das furchtbare Verheerungen anrichtete. Trotzdem wurden immer wieder frische Kolonnen herangetrieben, die zu beiden Seiten von Eschertessen und Kosaken flankiert waren. Der Kampf wogte hin und her. Als schließlich gegen Abend zwei Kompagnien sich durch die Hindernisse durchgearbeitet hatten und in eines unserer Grabenstücke eingedrungen waren, stürzten sich die heldenmütigen Verteidiger auf sie und warfen sie nach kurzem Handgemenge wieder hinaus.



Im Unterstand bei *Zurin*.

Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht setzten die Russen zeitlich früh, in 3—4 Reihen tief gegliedert, ihre Angriffe zwischen *Bojan* und *Karancze* fort, doch konnten diese in unserem zielsicheren Feuer nicht vorgetragen werden. Etwa zwei Bataillone des russischen Infanterieregiments 410, die sich über *Nzawieny* vorarbeiteten, wurden mit Feuer überfallen. Ein großer Teil fiel, andere liefen zurück, der Rest wurde gefangen genommen. Wiederholte Angriffe der Russen in der *Samuszynschlinge*, dann ein durch Trommelfeuer eingeleiteter Infanterieangriff beiderseits *Toporouk* wurden abgewiesen. Nach ein Angriff gegen die eigene Stellung bei *Dolok* brach in unserem Feuer zusammen.

Angesichts der Leichenhaufen vor unseren Gräben waren die eigenen Verluste dieses Tages in Anbetracht der unerhört heftigen Artilleriebeschichtung keine nennenswerten. In dem Abschnitt südlich der *Waltzone* bis zum *Pruth* ergab sich ein Abgang von 60 Toten und 150 Verwundeten und daraus erklärt sich auch, daß untertags der Einsatz von stärkeren Reserven in die erste Kampflinie gar nicht notwendig wurde. Dagegen verloren die Russen schon an diesen beiden Tagen der Schlacht nach Aussagen der Gefangenen und nach den